

## **Kann die Landwirtschaft in den Tropen die Auswirkungen der Energiekrise langfristig meistern?**

Von Peter Wolff<sup>1)</sup>

So überrascht die westlichen Industrienationen auch immer waren, als ihnen mit der Erdölkrise des Jahres 1973 ihre Abhängigkeit vom Erdöl bewußt wurde, und wie einschneidend die Auswirkungen dieser Krise auch sind, am härtesten getroffen wurden aber die Ärmsten der Armen. Die Auswirkungen der weltweiten Energieverknappung und -verteuerung treten in jüngster Zeit gerade in den Entwicklungsländern, die nicht über eigene Ressourcen knapper Rohstoffe verfügen, besonders kraß in Erscheinung. Die enorme Verteuerung der Produktionsmittel bei fallenden Erzeugerpreisen hat die Landwirtschaft in vielen Entwicklungsländern in arge Bedrängnis gebracht, wie z. B. Werblow in dieser Ausgabe unserer Zeitschrift am Beispiel des Baumwollanbaus in der ZAR aufzeigt.

Wenn auch die Ursache der Ölkrise des Jahres 1973 eine aus politischen und wirtschaftlichen Gründen ausgelöste Verknappung des wichtigen Energieträgers Erdöl war, so zeigte die weitere Entwicklung, daß es sich hier keinesfalls um ein vorübergehendes Problem handelt. Es wurde vielmehr erstmals auch breiten Kreisen der Bevölkerung in aller Welt deutlich, was die Wissenschaftler des berühmten Massachusetts Institute of Technology im Auftrag des Club of Rome schon einige Jahre zuvor ermittelt hatten: Die natürlichen Ressourcen unserer Erde sind begrenzt. Bei einer weiteren steigenden und zügellosen Inanspruchnahme der Bodenschätze ist es nur noch eine Frage von wenigen Jahren, bis die völlige Erschöpfung erreicht ist. Vor allem bei Erdöl marschieren wir mit Riesenschritten auf eine völlige Erschöpfung der Weltlagerstätten zu. Die Entdeckung neuer Lagerstätten kann, angesichts des exponentiellen Wachstums des Verbrauchs, den Eintritt der Erschöpfung der Lagerstätten nicht aufhalten, sondern nur noch geringfügig verzögern.

Folgt man den Gedanken und Berechnungen der MIT-Studie, so drängen sich gerade aus der Sicht der Agrarwirtschaft der Entwicklungsländer

---

<sup>1)</sup> Prof. Dr. Peter Wolff, Hochschullehrer für Kulturtechnik und Wasserwirtschaft an der Gesamthochschule Kassel, OE Internationale Agrarwirtschaft in Witzenhausen.

**Anschrift:** D 343 Witzenhausen, Steinstraße 19

zahlreiche Fragen auf, insbesondere die, ob die Produktionsschlachten der Entwicklungsländer mit Hilfe importierter moderner Produktionsmittel wirklich in der Lage sind, die Ernährungsprobleme dieser Länder langfristig zu lösen. Welche anderen Möglichkeiten gibt es, die Hungernden in jenen Ländern satt zu machen? Gibt es überhaupt solche Möglichkeiten?

Ob man der von vielen Seiten als zu pessimistisch angesehenen MIT-Studie in allen Einzelheiten zu folgen vermag oder nicht, ist für die Landwirtschaft in den Tropen von zweitrangiger Bedeutung. Diese kann wohl kaum noch damit rechnen, daß in absehbarer Zeit die zugekauften Produktionsmittel im Verhältnis zu den erzielten Preisen für ihre Produkte billiger werden. Für sie ergibt sich somit der Zwang zur Überprüfung der angewandten Produktionsmethoden und u. a. die Mobilisierung eigener Energiequellen.

In den ersten fünf Beiträgen dieser Ausgabe werden verschiedene Aspekte der Energieversorgung und der Auswirkungen der Energieverteuerung behandelt. Damit möchte DER TROPENLANDWIRT Denkanstöße zur langfristigen Lösung aktueller Probleme der Landwirtschaft in den Tropen und Subtropen liefern. Diesem ersten Schwerpunktheft sollen weitere folgen, in denen z. B. Lösungsmöglichkeiten des Energieproblems der Landwirtschaft in den Tropen und Subtropen aufgezeigt werden. Entsprechende Beiträge sind willkommen.